

CAMPUS NEWS

Neues aus dem Fachbereich Studierende der DGPH e.V.



©DGPH FB Studierende

Liebe Studierende,

in dieser Ausgabe möchten wir euch Einblicke in den Kongress Armut und Gesundheit geben und euch über Neuigkeiten zum Public Health Nachwuchscamp informieren. Außerdem findet ihr eine neue Mitgliedervorstellung – dieses Mal mit Julia Daum.

Viel Freude beim Lesen!

Inhalt:

- Kongress Armut und Gesundheit 2026 - 2-4
- Public Health Nachwuchscamp - 5 & 6
- Interview mit Julia Daum - 7-9

Kongress Armut und Gesundheit 2026

Was bedeutet es eigentlich, wenn es heißt: „Gesundheit ist politisch!“? Dieser Satz stand im Zentrum des diesjährigen Kongresses Armut und Gesundheit 2026, der am 16. und 17. März wieder im Henry-Ford-Bau der Freien Universität Berlin stattfand. Das Motto „Gesundheit ist politisch! Was ist uns Chancengerechtigkeit als Gesellschaft wert?“ verdeutlicht, dass gesundheitliche Chancengerechtigkeit nur dann erreicht werden kann, wenn Gesundheit als Querschnittsaufgabe verstanden und politisch verankert wird. Entscheidungen in allen Politikbereichen beeinflussen maßgeblich die gesundheitlichen Chancen von Menschen.

Bereits zur Eröffnung setzte Prof.in Dr.in Ilona Kickbusch, eine international renommierte Expertin für globale Gesundheit und Mitinitiatorin der Ottawa Charta aus 1995, einen starken Impuls: Gesundheit ist nicht nur eine medizinische, sondern vor allem eine politische und gesellschaftliche Frage.

Mit über 100 Veranstaltungen bot das Programm erneut eine große thematische Vielfalt durch zahlreichen Fachforen, Workshops und Diskussionsformate:

So wurden Themen wie die soziale Determinanten von Gesundheit, über Klimawandel bis hin zu Fragen von Teilhabe, Versorgung und Prävention auch in Krisenzeiten und -regionen diskutiert. Auch aktuelle Herausforderungen wie Digitalisierung, geschlechts- und identitätsspezifische Gesundheitsfragen oder die Rolle von Public-Health in unserer Demokratie fanden sich in vielen Veranstaltungen wieder.

Auch in diesem Jahr brachte sich der Fachbereich Studierende aktiv in das Kongressgeschehen ein und gestaltete verschiedene Formate mit. Der Fachbereich Studierende beteiligte sich am gemeinsamen Fachforum „Gesund studieren“ mit dem Arbeitsbereich Public Health der Freien Universität Berlin. Wie bereits in den letzten Jahre waren die von uns organisierten studentischen Posterpräsentationen auch dieses Mal ein besonderes Highlight. Vier Studierende stellten ihre Abschlussarbeiten zu unterschiedlichen Themen vor, die trotz ihrer Vielfalt zentrale Bezüge zum Kongressthema aufwiesen und gemeinsame Fragen nach gesundheitlicher Chancengerechtigkeit aufwarfen.

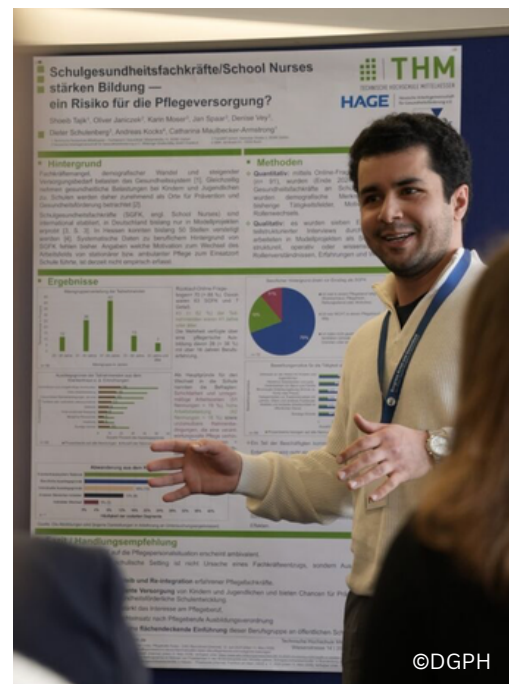
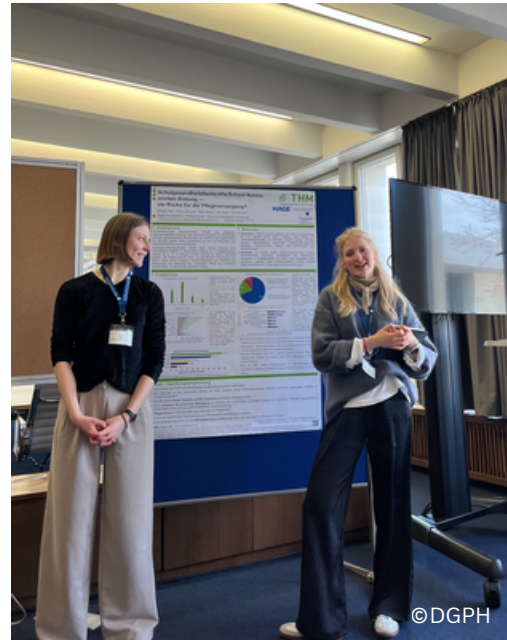
An dieser Stelle möchten wir uns sehr herzlich bei den vier Studierenden bedanken:

Lorenz Hebertinger von der TU München mit dem Poster „Vergleich demografischer Merkmale junger ME/CFS-Patient:Innen und ihrer Familien mit der allgemeinen bayerischen Bevölkerung vor dem Hintergrund demografisch beeinflusster Zugangshindernisse“;

Natalie Katzdorn von der LMU München mit dem Poster „Wie erleben Mitarbeitende des Sachgebiets "Gesundheitsvorsorge für Menschen in Unterkünften" am Gesundheitsreferat München die Umsetzung ihres Auftrags präventiver Gesundheitsberatung“;

Caroline Stamm von der Charité Berlin mit dem Poster „Chancengerechtigkeit durch diversitätssensible Organisationsentwicklung in Gynäkologie & Geburtshilfe“

Shoeb Tajik von der TH Mittelhessen mit dem Poster „Schulgesundheitsfachkräfte/ School Nurses stärken Bildung – ein Risiko für die Pflegeversorgung?“





Mit dem neuen Format „LunchedIn“ wurde zudem gezielt Raum für Vernetzung des Public-Health-Nachwuchs geschaffen: In der Mittagspause konnten Kongressteilnehmende in der Newcomer Lounge zusammenkommen, essen und sich austauschen. Damit wurde einmal mehr deutlich, wie wichtig der Beitrag von Studierenden für Austausch, Vernetzung und die Weiterentwicklung von Public Health ist.

Außerdem war der Fachbereich Studierende auch zahlreich am Stand der DGPH vertreten und hatte dabei viel Spaß, sich mit interessierten Personen, auch viele Studierende, auszutauschen.

Fazit: Gesundheit bleibt politisch. Der Kongress Armut und Gesundheit 2026 hat einmal mehr gezeigt, wie eng soziale Lage und Gesundheit miteinander verknüpft sind und wie wichtig es ist, diese Zusammenhänge politisch zu adressieren. Für uns Studierende bietet der Kongress nicht nur spannende fachliche Eindrücke, sondern auch die Möglichkeit sich aktiv einzubringen. Wir nehmen folgende zentrale Botschaft des Kongresses mit: Gesundheit ist kein Zufall, sondern das Ergebnis aus politischen Entscheidungen. Wir freuen uns bereits auf Armut und Gesundheit 2027!

Autoren: Melina Voß, Janina Ehe



Public Health Nachwuchscamp

**DAS PUBLIC HEALTH NACHWUCHSCAMP 2026
- IDENTITÄT STÄRKEN, WIRKUNG ENTFALTEN**



Public Health
Nachwuchscamp

Im Dezember 2025 durften wir bereits kurz über das **Public Health Nachwuchscamp** berichten. Dieses bundesweite Format entsteht aus einer gemeinsamen Idee des Nachwuchsnetzwerks Öffentliche Gesundheit (NÖG) und des Fachbereichs Studierende der DGPH. Der Impuls zur **Idee entstand im Rahmen des Zukunftsforums Public Health 2024 in Berlin**, an dem beide Interessenvertretungen innerhalb eines Workshops mit Studierenden und Nachwuchskräften Fragen nach Gemeinschaft, Identität und beruflich-professionellen Orientierungen in Public Health diskutierten.

Das Nachwuchscamp findet vom **23. bis 25. September 2026 an der Hochschule Fulda** statt. Hier bieten wir an zweieinhalb Tagen einen Raum für Studierende und Nachwuchskräfte aus Public Health und den Gesundheitswissenschaften um ihre eigenen Perspektiven auf Public Health zu reflektieren und miteinander ins Gespräch zu kommen.

Im Mittelpunkt steht, gemeinsam **verschiedene Sichtweisen und Orientierungen aus studentischer und Nachwuchsperspektive innerhalb der Public-Health-Community sichtbar zu machen** und auszuhandeln. So soll das Camp dazu beitragen, die Identität des Public-Health-Nachwuchses zu stärken und neue Impulse für Forschung, Lehre und Praxis zu setzen.

Teilnehmende erwarten Workshops zur gemeinsamen Entwicklung von Public Health, spannende Key-Notes und vor allem jede Menge Raum für Austausch. Die **Anmeldung für das Nachwuchscamp ist ab jetzt online und bis zum 31. Juli möglich**. Weitere Informationen und die Anmeldung findet Ihr auf unserer [Website](#). Außerdem halten wir Euch über unseren Instagram-Kanal über die Veranstaltung auf dem Laufenden @ph-nachwuchscamp.

Wir freuen uns über **Unterstützung, Anregungen und Teilnahme** aus der DGPH-Community! Bei Fragen oder Interesse könnt Ihr euch gerne an **kontakt@ph-nachwuchscamp.de** wenden.

Autorin: Viviane Spieler-Bridel





Public Health
Nachwuchscamp

Identität stärken. Wirkung entfalten!

Was ist eigentlich Public Health? Wo ist mein Platz innerhalb der vielfältigen Profession? Das Public Health Nachwuchscamp schafft einen Raum, in dem genau diese Fragen im Mittelpunkt stehen. Was Dich erwartet:

- Zweieinhalb Tage zusammen mit Studierenden und Nachwuchskräften aus Public Health
- Netzwerke aufbauen und stärken
- Gemeinsam lernen
- Austausch über Erfahrungen und Orientierungen
- Gestaltung von Zukunftsvorstellungen von Public Health

Geimeinsam machen Wir sichtbar, wie Public Health aus der Sicht von Studierenden und Nachwuchskräften gedacht wird!

Weitere Informationen und
Anmeldung auf unserer
Website

WEBSITE



INSTAGRAM



**23.- 25. SEPTEMBER
2026**

HOCHSCHULE FULDA



kontakt@ph-nachwuchscamp.de

Interview mit Julia Daum

Endlich in der vorlesungsfreien Zeit, kommen wir bei Tee online zusammen, doch Julia ist mitten in der Arbeitsphase.

Du bist in der Prüfungsphase, obwohl das Semester doch eigentlich vorbei ist, oder?

Genau, wir haben jetzt praktisch vorlesungsfreie Zeit. Ich bin im fünften Semester, die ganzen mündlichen Prüfungen habe ich schon hinter mir. Jetzt steht noch eine Hausarbeit an, ich schreibe über die Auswirkung von körperlicher Aktivität auf Internetabhängigkeit bei Studierenden.

Das klingt nach einem wirklich guten Thema.

Auch wenn ich am Anfang der Recherche bin, ist die Studienlage ziemlich klar: körperliche Aktivität ist wirksam, sie verbessert auch psychometrische Parameter wie Müdigkeit, depressive Symptome oder das Stressempfinden. Unabhängig davon, um welche Sportart oder um welche Form von körperlicher Aktivität es genau geht.

Ist Internetabhängigkeit deiner Meinung nach wirklich ein Problem?

Wenn man zum Beispiel auf die Bahn oder den Bus wartet, sieht man mittlerweile nur noch wenige Menschen, die nicht auf ihr Handy schauen.

Das finde ich spannend. Und weil ich selbst viel körperlich aktiv bin und viel Sport treibe, hat mich das Thema total gecatcht. Ich wollte wissen, inwiefern sich körperliche Aktivität auf Internetabhängigkeit auswirken kann.

Wenn man mal in Richtung Prävention spinnt: Kannst Du Dir Calisthenics-Geräte an Haltestellen vorstellen?

Ja, das wäre richtig cool, ich wäre sofort dafür: Wir könnten überall kleine Calisthenics-Bereiche aufbauen. Calisthenics ist so niedrigschwellig und man kann direkt loslegen, alles mit dem eigenen Körpergewicht. Das ist wirklich eine coole Sache. Und an Bushaltestellen – das wäre wirklich der Knaller.

Du hast auch gesagt, du hast Wettkämpfe. Trittst du neben dem Studium noch im Sport an?

Ja, ich turne. Seit der letzten Saison bin ich in der Regionalliga. Dadurch geht gerade ziemlich viel Zeit auch nebenher ins Training. Schon im Kinderturnen wollte ich weiterkommen und irgendwann unbedingt einen Salto können.

Du klingst super motiviert. Gibt es bei dir auch Tiefs? (Bitte sag, dass es auch Tiefs gibt.)

Auf jeden Fall gibt es Tiefs. Es ist total tagesformabhängig. Manchmal hat man Lust, viel Kraft, ist aktiv und motiviert – und manchmal hat man einfach keinen Bock und will eigentlich nicht ins Training. Das ist völlig normal.

Was hilft dir, durch solche Tiefs durchzukommen?

Für mich ist es sehr der Community-Gedanke. Wenn man dann gemeinsam mit anderen im Training ist, kommt man aus diesem „Trägheitsmodus“ wieder raus und ist im Endeffekt froh, dass man doch hingegangen ist.

Welche Rolle spielt in diesem Zusammenhang der Fachbereich der Studierenden für Dich?

Ja, ich wollte mich vernetzen und auch über den Studiengang hinaus aktiv sein. Viviane studiert Public Health bei uns an der Hochschule und hat uns damals den Fachbereich und die DGPH vorgestellt. So bin ich da reingerutscht – und sehr froh darüber.

Was studierst du genau? Und warum kannst Du den Studiengang empfehlen?

Nach meinem Fachabitur habe ich lang überlegt, was ich machen möchte. Ich wollte immer irgendetwas bewegen.

Für die bundesweite Anerkennung meiner Hochschulreife habe ich ein Praktikum in meinem Sportverein gemacht und eine Trainerlizenz im Rehabilitationssport erworben. Meine Trainerin damals meinte immer: „Mach doch was in Richtung Gesundheit.“ So bin ich immer mehr auf die Gesundheitsförderung gekommen, weil ich präventiv ansetzen wollte. Dann habe ich bei der Hochschule Fulda den Studiengang Gesundheitsförderung entdeckt. Ich finde den Studiengang super, es ist sehr familiär und wir haben mit den Dozentinnen und Dozenten einen engen Austausch. Den Studiengang würde ich unbedingt empfehlen – besonders für Leute, die gerne wissenschaftlich arbeiten. Und Fulda ist einfach eine schöne Stadt.

Du hast gesagt, du möchtest „etwas bewegen“. Was genau möchtest du in der Welt nicht einfach so stehen lassen?

Das ist eine schwierige Frage, da könnte man sehr viele Einzelaspekte nennen. Mir schwebt so eine Art integrierte Versorgung vor, bei der Sozial- und Gesundheitsinstitutionen miteinander verknüpft sind und im Austausch stehen.

Gibt es neben Menschen und Sport noch etwas, woraus du Kraft ziehst?

Eigentlich aus sehr vielem im Leben. Auf jeden Fall Sport, Freunde, Familie und alles, was ich nebenbei mache - zum Beispiel die DGPH! Ich engagiere mich aber auch gerne bei „Gemeinsam Leben gemeinsam Lernen“, weil ich es einfach total schön finde, anderen ein Lächeln ins Gesicht zu zaubern. Aber natürlich sind die ein oder anderen Self-Care-Routinen nicht wegzudenken. Das sind Dinge aus denen ich sehr viel Kraft ziehe.

Was ist dein aktuelles Lieblingsrezept?

Für mich gibt es gerade kaum etwas Leckereres als Kartoffelgratin mit Salat. Ich mache es einfach: nur mit Käse, ohne Speck oder Sonstiges. Oh, das klingt gut – danke für das Gespräch und Dein Engagement im Fachbereich!

Autor: Julius Rummich

